

JUTTA STREHLE: Martin Luther 1983. Lutherinterpretation in der bildenden Kunst der ehemaligen DDR. Mit einem Vorwort von Martin Treu und Nachbemerkungen von Otto Kammer. Dokumentation zu einer Ausstellung der Lutherhalle Wittenberg. 1992. 57 S. Zu beziehen über: Otto Kammer, Hausweg 27a, W-6103 Griesheim

Künstler der ehemaligen DDR sehen Luther – ein aufregendes und anregendes Thema! 51 Arbeiten, die 1982 und 1983 entstanden, dokumentiert der kleine Katalog in Bild und Deutung. Die Ausstellung wandert seit einem Jahr von Ort zu Ort. J. Strehle, die über »Lutherinterpretation in der bildenden Kunst in der ehemaligen DDR« wissenschaftlich ausgewiesen ist, schrieb die Einführung und interpretiert die vorgestellten Exponate. O. Kammer, der 1983 in der Pfalz eine Ausstellung »Künstler sehen Martin Luther« besorgte und 1988 eine künstlerische Bilanz des Luther-Jubiläums zog (Deutsches Pfarerberblatt) steuerte nicht nur die Nachbemerkung bei. Er hat am Zustandekommen der Ausstellung und des Katalogs wichtigen Anteil. Bei ihm ist der Katalog auch für fünf Mark zu haben. Die Abbildungen sind schwarz-weiß wiedergegeben. Das nimmt ihnen viel von ihrer Wirkung, gibt aber dennoch einen interessanten Einblick in die künstlerische Bemühung um und Auseinandersetzung mit Luther in der Zeit des Sozialismus. Erst recht animiert der Katalog zum Besuch der Ausstellung, wo sie noch zu sehen ist – und sei es, wenigstens zum Teil, nach dem Ende der Tournee in Wittenberg selbst.

Hartmut Hövelmann

MARTIN LUTHER: Briefe von der Wartburg 1521/22. Aus dem Lateinischen übersetzt und eingeleitet durch HERBERT VON HINTZENSTERN, 2. verb. Auflage, Jena: Wartburg 1991, 152 S. mit zahlr. Abb., kart.

Der 1984 bei der Wartburg-Stiftung Eisenach sozusagen noch im Umfeld des Lutherjahres 1983 erstmals erschienene kleine Band liegt nun in einer sehr ansprechenden, ganz auf Kunstdruckpapier gedruckten verbesserten Auflage vor. Neben der allgemeinen Einführung geben die einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Briefgruppen bzw. die Zwischenbemerkungen dem unkundigen Leser die Möglichkeit, Luthers Eigenäußerungen in den historischen Gesamtzusammenhang einzuordnen.

Von den Briefen, die Luther auf der Rückreise vom Wormser Reichstag schrieb, wird nur ein einziger, der an Lucas Cranach vom 28. April 1521 aus Frankfurt, gebracht, da Luther darin ankündigt, er werde sich für eine Weile verbergen lassen. Im nächsten Hauptabschnitt folgen dann die Wartburgbriefe, von denen die ersten noch undatiert sind.

H. folgt im allgemeinen der Anordnung der Briefe in der Weimaraner Ausgabe und fügt am Schluß jedes Briefes die Nummer in der Abteilung Briefwechsel dieser Ausgabe an; das erleichtert dem Leser die Heranziehung der zumeist lateinischen Originalfassung und damit auch die Benutzung des dortigen umfassenden Anmerkungsapparates. H. selbst hat auf Anmerkungen zu den Brieftexten verzichtet und unumgängliche Erläuterungen in Klammern eingeschoben. Das funktioniert im allgemeinen ganz gut. Nur in einem Fall (S. 63 zu Brief Nr. 427) stört eine acht Zeilen lan-